

Nekr
T
48

Anna Tobler-Güttinger

1880—1953



Nekr T 48

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von
Frau Anna Tobler - Güttinger

Dienstag, den 10. März 1953
in der Friedhofkapelle Enzenbühl in Zürich

G 80-0460
Willg. Frei
Kilchberg

A m G r a b e

Nachdem es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat,
unsere liebe

Frau Anna Tobler geb. Güttinger

aus dieser Zeit in die Ewigkeit abuberufen, so übergeben wir ihren Leib dem Grabe. Ihre Seele aber anbefehlen wir der Barmherzigkeit unseres Gottes, auf die wir für uns selber bauen und trauen wollen.

Wohl steht geschrieben: "Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nicht mehr da, und ihre Stätte kennt sie nicht mehr."

Aber es heisst auch: "Die Gnade des Herrn währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, dass sie darnach tun."
(Ps.103, 15-18.)

Im Glauben wissen wir: "Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht durch das Evangelium." (2.Tim.1,10.)

Er spricht: "Ich lebe, und ihr sollt auch leben."
(Joh.14,19.)

So vertrauen wir: "Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret hat und was in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieb haben." (1.Kor.2,9)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit der Entschlafenen, die uns vorangegangen ist in eine andere Welt, und mit uns allen, die wir noch im Kampfe stehen.

A m e n

Eingangssprache
von Pfarrer Karl Fuchs

Er spricht der Herr: "Ich weiss wohl, was für Gedanken ich über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht der Kriege, dass ich auch gern das Feind, das ihr werdet."

Wie selig sind die Toten, die in dem Herrn starben, so wie er. Der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Arbeit ist vollendet."

ORGEL-EINGANGSSPIEL

1 2 3 4

Schlusschor
aus der Matthäus-Passion
von Johann Sebastian Bach

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Wir sind hier beisammen am ...
Frau Anna Fuchs geb. ...

... Karl Fuchs, Kaufmann, von ... Sie war geboren am 3. August 1880 und ist ... worden am ... im Alter von etwa ... als 72 1/2 Jahren.

... stellen weiteren Abschied als Christen unter das Wort der willigen Schrift (Matth 5,26):

... im Alter ... wie Gebet ...

1 2 3 4

Abdankungsansprache
von Pfarrer Karl F u e t e r

So spricht der Herr: "Ich weiss wohl, was für Gedanken ich über euch habe, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet."

"Ja, selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Der Geist spricht, dass sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach."

A m e n

Liebe Leidtragende!

Wir sind hier beisammen zum Abschied von
Frau Anna Tobler geb. Güttinger

Witwe des Karl Tobler, Kaufmanns, von Zürich. Sie war geboren am 5. August 1880 und ist heimggerufen worden am 6. März in einem Alter von etwas mehr als 72 1/2 Jahren.

Wir stellen unseren Abschied als Christen unter das Wort der Heiligen Schrift (Hiob 5,26):

"Du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit."

A m e n

Liebe Leidtragende!

Wie verschieden wird doch der Tod von denen aufgenommen, zu denen er tritt, um sie abzurufen. Die einen lehnen sich in Bitterkeit auf; das quälende "Warum" drängt sich auf die Lippen. Andere, die möchten voll Lebensgier die enteilende Zeit zurückhalten und da wieder andere lassen im Blick auf ihre Ohnmacht sich in trostlose Resignation sinken. Von all dem war bei dem Sterben, das uns hier heute zusammenführt, nichts zu spüren. Da war Bereitschaft und Gelassenheit; der Tod war aus innerer Kraft des Glaubens zum voraus überwunden, weil er als ein Bote einer noch höheren Macht erschien. Deshalb können wir auch nicht klagen und jammern, sondern es gehen von diesem Sterben Ruhe und Friede aus, die, wie mir scheint, auch im Wort aus dem Buche Hiob zum Ausdruck kommen: "Du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit."

Die Entschlafene hat das biblische Alter erreichen dürfen. Aber das ist nicht der Grund des erlangten Friedens und der innern Ruhe. Denn mit dem Alter sind auch hier kaum die Zahl der Jahre gemeint, sondern viel eher die Reife des Geistes; denn es können Alte an Weisheit Kinder sein, wie solche, die mitten im Leben stehen, weit über die Zahl ihrer Jahre hinaus das Leben in seinem Geheimnis und in seiner Tiefe erfasst haben und weise wurden. Nein, hier ist auch das Geheimnis des Todes und der Todesstunde hineingestellt in eine höhere Ordnung, eingegliedert in eine göttliche Gesetzmässigkeit: "wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit". "Zu seiner Zeit", das heisst doch zu der Zeit der Reife, das heisst zur rechten Zeit.

Das wird allerdings den Menschen nicht von ungefähr zuteil. Was die Saat auf dem Acker ohne eigene Mühe im Lauf einiger Monate erreicht, um dann in der Ernte geschnitten zu werden, das muss der Mensch in inneren und äusseren Kämpfen und Anfechtungen, in heissem Ringen während Jahrzehnten sich aneignen. Wie die Saat erst verborgen und geborgen in der Erde liegt, im Frühling durch die Erdscholle stösst und

dann durch Sonne und Regen, Kälte und Wärme, Nässe und Dürre wächst und in der sengenden Glut des Sommers reift und zur Ernte gelangt, so war auch für die Entschlafene der Weg keineswegs leicht und einfach, sondern oft beschwerlich.

Sie war geboren in Bergamo, mitten in der dortigen Schweizerkolonie, die nach allen Berichten, die wir haben, sich aus besonders trefflichen Persönlichkeiten zusammensetzte. Als Pioniere wirkten sie dort und bewahrten dabei die einfache Lebensweise bodenständigen Schweizertums auch in Wohlhabenheit und Reichtum. Dabei bildeten Haus, Schweizerschule und reformierte Kirche eine geschlossene Einheit, und allenthalben fand das Kind den gleichen frohen und zugleich ernstesten und zur Verantwortung bereiten Geist echten Christentums. Wer jene Zeit dort erlebte, empfing Eindrücke für das ganze Leben; und so war es auch für sie, um die wir heute trauern.

Dann kam der frohe Frühling, da sie als junge Tochter auf eine für die damalige Zeit recht moderne Art und Weise Selbständigkeit erstrebte und fähig sein wollte, auf eigenen Füßen zu stehen. Sie holte sich ihre weitere Ausbildung in Lausanne, in Godesberg und dann in England, wo sie eine Stelle annahm.

Dort traf sie ihren Jugendgespielen und Vetter Karl Tobler. Aus der Jugendfreundschaft wurde Liebe, und mit 23 Jahren reichte sie ihm die Hand zum Ehebund. In Manchester lebten die jungen Eheleute, deren Haus sich bald durch die Geburt dreier Töchter belebte.

Nach zehn schönen Jahren zogen sie nach Russland. Da traf sie der schwere Schlag, der mit der Gluthitze eines Sommertages zu vergleichen wäre. Nach nicht einmal einem Jahr, im Mai 1914, starb ganz plötzlich der Ehemann und Vater, und die noch nicht vierunddreissigjährige junge Frau stand allein als Witwe mit drei unmündigen Kindern im frem-

den Lande. Sie kehrte in ihre Heimat zurück, in die Schweiz, die nun auch ihre Wohnstätte sein sollte, und widmete sich in Zürich in alleiniger Verantwortung ganz der Erziehung ihrer Töchter. Sie durfte zusehen, wie die Familie gedieh und sich entwickelte, bis nach Jahren auch für sie, wie für alle Eltern, die Stunde kam, da die Jungen hinauszogen und sie wiederum allein war, woran sie einige Zeit schwer trug.

Sie zog sich wieder nach Bergamo zurück, wurde dort durch den Ausbruch des zweiten Weltkrieges wiederum vertrieben, merkte aber bald, dass sie sich in ihrer Familie, bei den verheirateten Töchtern und ihren Kindern, nützlich machen konnte, wie sie auch bei den Familien dieser Kinder stets freundlichste Aufnahme finden durfte. Und zumal als ihre mittlere Tochter sich in Zürich niederliess, wurde diese Stadt erst recht ihre neue Heimat. Und wie viel Freude erlebte sie an ihren Enkeln!

Aber das ist nur der äussere Lebensgang. Das Entscheidende eines Menschenlebens ist nicht, was sich äusserlich abspielt, sondern was hinter der Aussenseite, im innern des Menschen vorgeht. Wie es in unserem Text heisst: "Du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit". Die Garben werden eingeführt vom Bauern, der die Saat ausgeworfen hat und nun die Stunde der Ernte bestimmt. So steht über dem Menschen die geheimnisvolle Macht und Gewalt des unsichtbaren Gottes und sucht in und durch alle freudigen und schweren Ereignisse des Menschen innerstes Wesen, sein eigenes Ich, damit es sein göttliches Gepräge erhalte. Ist doch der Mensch einst zum Bilde Gottes geschaffen worden! Und dieser Gott, den wir in Christus erkennen dürfen, hat sich ihr nicht unbezeugt gelassen. Er liess ihr für ihre Lebensentwicklung in einer frohen Jugend und in Erziehung und Ausbildung ein gutes Fundament geben, legte Segen auf ihre Erziehung der Kinder, wobei sie auch

eine äussere Hilfe in der getreuen Frieda, die nun bald vier Jahrzehnte in der gleichen Familie mitarbeitet, finden durfte. Sie konnte sich später freuen an Kindern und Kindeskindern und hörte den Ruf, mit dem Gott in Freud und Leid an sie gelangte. Ihr Herz öffnete sich immer mehr Gott, kam aus Unsicherheit zur Sicherheit und aus Anfechtung zum Glauben, von dem es heisst: "Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschiehet durch Gnade", wobei das Gesetz, auf das der Täufer Johannes hinweist, für uns alle gilt: "Er (Christus) muss wachsen, ich aber muss abnehmen". Sie wusste immer mehr aus den ewigen Quellen die Kraft für ihr Leben zu schöpfen, versenkte sich täglich in die Bibel nach dem Wort: "Habe deine Lust an dem Herrn; er wird dir geben, was dein Herz begehret". Und sie wusste die Freude zu schätzen, dass auch ihr "Name im Himmel geschrieben" ist.

Als sie derart innerlich erstarkte, konnte ihre Liebe über den engern Kreis der Familie hinausgehen, und manche bezeugen heute, dass sie bei ihr Rat und Hilfe, ein Heim fanden.

Sie selber aber bewährte diese innere Kraft in den letzten Tagen des Leidens, als sie in klarem Bewusstsein das Ende vor sich sah und in aller Offenheit davon beim Abschied von ihren Liebsten redete. In all ihren Ermahnungen und Bitten kehrten immer die zwei Anliegen wieder: Liebe untereinander und Dankbarkeit gegenüber Gott.

"Wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit": stehen wir nicht alle unter dem dankbaren Eindruck, dass hier die Garbe eingeführt wurde "zu seiner Zeit", das heisst zur rechten Zeit; denn Gottes Zeit ist die rechte Zeit. So sind auch wir in dieser Stunde bei aller Wehmut und inneren Ergriffenheit voll Zuversicht und sagen Gott Lob und Dank für alles Gute, das er der Entschlafenen in den guten und schweren Stunden ihres Lebens, auch in ihrem Sterben erwiesen hat und über alles Sterben hinaus in Ewigkeit erweisen wird. Wir sagen ihm Lob und Dank für alles Gute, das uns durch die Entschlafene zuteil geworden ist und bitten ihn, er wolle

uns helfen, an unserem Platz ein christliches Leben zu führen, damit wir zu unserer Zeit ein gutes Ende davontragen mögen.

A m e n

*

ORGEL-ZWISCHENSPIEL

C h o r a l

"Wenn ich einmal soll scheiden"
aus der Matthäus-Passion
von Johann Sebastian Bach

*

G E B E T

Grosser Gott! Du hältst Tod und Leben in deinen Händen. Du hast uns unsere lieben Angehörigen nicht für unser Leben lang gegeben, sondern nur eine Zeitlang geliehen. Du holst sie wieder heim nach deinem Rat.

Nun hast du uns durch unserer lieben Mutter Abschied in Traurigkeit versenkt. Tröste uns auch wieder nach deiner Gnade, und lass uns inniglich erkennen, dass deiner Gläubigen Todesfahrt mehr mit Frohlocken aufzunehmen als mit Tränen und Seufzen zu beklagen ist. Sie enden selig alles Leid und beginnen fröhlich das wahrhaftige Leben. Wie sollten

wir über solche weinen und klagen, die aus dem Schiffbruch glücklich ans Ufer gekommen sind,

aus dem Kerker in die Freiheit,
aus dem Streit zu deinem Frieden.

Wir trauern, sie aber jauchzen. Ihre Hoffnung ist schon erfüllt. Sie sind im Schauen.

So gib uns denn Geduld, du treuer Gott, und lass nicht zu, dass wir uns die Hoffnung deiner Kinder rauben oder verdunkeln lassen. Deinem Willen unterwerfen wir uns. Deine Vaterhand halten wir fest. Dir wollen wir Glauben bewahren bis ans Ende und dort mit unseren Seligen und allen Erlösten die Krone der Ehren erlangen durch Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland, in dessen Namen wir dich anrufen:

Unser Vater, der du bist in den Himmeln!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.
Gib uns heute unser täglich Brot.
Und vergib uns unsere Schulden,
wie auch wir vergeben unseren Schuldner.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

A m e n

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch seinen Frieden im Leben und im Sterben.

A m e n

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Improvisation über:
"Nun danket alle Gott"